

# Beraternotizen: Dokumentation und Strukturierung individueller Lernberatungen

**Kristina Peuschel**

## 1. Einleitung

Der folgende Beitrag ist im Kontext der individuellen, nicht-direktiven Lernberatung angesiedelt (vgl. Kleppin 2001, 2003, 2004) und möchte sich mit einigen Aspekten von Beraternotizen beschäftigen. Als Beraternotizen gelten schriftliche Notizen, die Beraterinnen [1] während des Beratungsprozesses anfertigen. Sie sind ein wichtiges Beratungsinstrument (vgl. Mehlhorn et al. 2005: 172) und gehören neben den schriftlichen Dokumenten der Lerner (z. B. Lernvertrag, Logbuch) zu den Grundlagen individueller Lernberatungen.

## 2. Beraternotizen: Dokumentation von Beratungsprozessen

Beraternotizen dokumentieren Beratungsprozesse und versuchen Reflexionsprozesse von Lernenden festzuhalten. Sie dienen zunächst vor allem der Vor- und Nachbereitung einzelner Beratungssitzungen, werden in den Beratungen angefertigt und im Anschluss daran vervollständigt. Beraternotizen anzufertigen ist bereits beim ersten Kontakt mit dem Lerner notwendig. Besonders wichtig werden sie im Verlauf von länger andauernden Beratungsprozessen. Sie dokumentieren individuelle Lernberatungsgespräche und beinhalten Informationen zur Lernerbiografie, Termine und Zeiten, individuelle Lernschwierigkeiten, Lernziele, Lernwege und Lernaktivitäten, Vorhaben und Vorsätze des Lerners bis zur nächsten Beratung (vgl. Mehlhorn et al. 2005: 177), aber auch Fragen an die Beraterin und Interpretationen und Gedanken der Berater.

Auf der Grundlage des hier vertretenen Beratungskonzeptes wird beim ersten persönlichen Kontakt in der Beratung eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Beraterin und Lernendem hergestellt. Außerdem werden einige relevante Eckdaten der Lernerbiografie festgehalten, bevor die individuellen Fragen und Schwierigkeiten thematisiert werden. Lernerbiografische Daten wie z. B. Alter, Herkunft, Aufenthaltsdauer im Zielsprachenland können problemlos erfragt werden und Eingang in die Beraternotizen finden (Beispiele dazu vgl. Mehlhorn et al. 2005: 178f.). Andere relevante Aspekte der Lernerbiografie, wie Fremdsprachenlernerfahrungen im Zusammenhang mit den aktuellen Lernzielen und Lernschwierigkeiten lassen sich nur schwer "kurz und knapp" notieren. Das betrifft zum Beispiel Erfahrungen, die auf positive oder negative Lernmomente verweisen, Vergleiche mit anderen erlernten Fremdsprachen oder Begründungen für Lernerfolge oder Misserfolge. Hier sind ausführlichere Beraternotizen notwendig.

Notizen machen ist eine sehr individuell ausgeprägte Fertigkeit. Eher ausführliche Notizen stehen sehr kurz gehaltenen gegenüber, mit zahlreichen Symbolen versehene Einzelwörter mit einer individuell entschlüsselbaren Struktur gelten ebenso als Gesprächsnotizen und Mitschriften wie das Ausfüllen von Arbeitsblättern und Formularen oder 'mentale Notizen'. Für Beratungen gilt es eine Form zu finden, die dokumentieren kann, wie die Beratung verläuft und was sie beinhaltet. Chronologische, das Gespräch protokollierende Notizen sind hier geeignet um unser Bild des Lernprozesses der Person, die wir beraten, festzuhalten. Hier können "eventuell aufgetretene Interaktionsprobleme während der Beratung mit einfließen und wörtliche Zitate, die bestimmte Einstellungen des Studenten verdeutlichen" (Mehlhorn et al. 2005: 177), so dass die Beraternotizen, ergänzt durch kurze Einschätzungen der Gespräche im Sinne von Ergebnisprotokollen, Beratungsprozesse ausführlich dokumentieren können. Dennoch sind sie von Auslassungen, Verkürzungen und individuellen Interpretationen geprägt, da sie Teil unserer individuellen Beratungstätigkeit sind. Sie können die Qualität der Gespräche aufzeigen und Anlässe zur Reflexion über die Beratung bieten (Beispiele vgl. Peuschel 2003: 229f.; Mehlhorn et al. 2005: 179ff.).

---

-2-

## 3. Individuelle Schwierigkeiten in Lernberatungen - Variabilität und Struktur

Beraterinnen werden mit einer großen Anzahl und einer großen Bandbreite von individuellen Schwierigkeiten konfrontiert, vor allem dann, wenn dem Lerner "eine andere Person - in der Regel ein Lernexperte - zur Verfügung (steht), deren Aufgabe es ist, sich auf ihn als Person einzulassen und ihm dabei zu helfen, selbstverantwortlich Entscheidungen so zu treffen, daß sie sich an seinen individuellen Voraussetzungen und

Bedürfnissen ableiten lassen" (Brammerts, Calvert und Kleppin 2001: 53). Zunächst wird davon ausgegangen, dass Lernende in der Lage sind über ihr Lernen zu sprechen, Defizite, Ziele oder Wünsche zu formulieren und ihre persönlichen Voraussetzungen zu verbalisieren. Es kann Lernberaterinnen jedoch schwer fallen, eine für das Lernen nützliche Struktur in die Äußerungen der Lernenden zu bringen, da diese häufig ungenau und diffus erscheinen. Möglicherweise versteckt sich gerade hinter einer zunächst unverständlichen Lerneraussage der Schlüssel zum Verständnis einer Schwierigkeit und damit ein Schritt in Richtung Selbstreflexion und individuell adäquatem Lösungsansatz. Das Beispiel einer spanischen Deutschlernerin, die ihre nach ihrer Einschätzung mangelnde Hörverstehenskompetenz in Zusammenhang damit brachte, dass in ihrer WG-Küche nicht genügend Licht wäre und sie bei Kerzenschein ihre Gegenüber nun mal nicht so gut verstehen könnte, soll hier genügen. [2]

Die Problempalette beim Sprachenlernen reicht von konkret zu beantwortenden Fragen wie "*Gibt es ein Zungen-R im Deutschen?*" bis hin zu Aussagen wie "*Deutsch ist mir zu kompliziert*" (vgl. Peuschel 2003). Die weniger komplexen, konkreten Schwierigkeiten und Fragen können relativ leicht auf der Grundlage des Expertenwissens zum Fremdspracherwerb, z. B. des Wissens um bestimmte Strukturen, Interferenzprobleme etc. beantwortet werden. Sobald die Probleme jedoch eine größere Komplexität erreichen, greift allein das sprachliche Expertenwissen nicht mehr und es müssen zunächst die Dimensionen einer Schwierigkeit im Sprachlernprozess geklärt werden. Diese können sich sowohl auf Fertigkeiten und Kenntnisse als auch auf Fragen der Motivation, der Selbsteinschätzung, der erfolgreich oder erfolglos erprobten Strategien beziehen. In welchen Situationen tritt eine Schwierigkeit auf? Mit welchen Lernkontexten hängt sie möglicherweise zusammen? Welche Anforderungen stellt eine Lernerin an sich? Was sind die Lernziele? Welche Defizite sollen ausgeglichen werden? etc. In der Multidimensionalität der von den Lernenden angesprochenen Schwierigkeiten vermischen sich sprachliche mit persönlichen Erlebnissen, Strukturwissen mit individuellen Vorerfahrungen und diese individuelle Mixtur ist nicht selten die Grundlage für eine Einschätzung von Ursachen für bestimmte Schwierigkeiten und Misserfolgserklärungen beim Fremdspracherwerb. "'Schwer' ist, was für uns - oder in uns - ein Hindernis darstellt [...]" (Serra Borneto 2001: 499; Hervorhebung im Original) und diese Hindernisse wollen Lernende mit Hilfe der Lernberatung überwinden.

Angesichts der Variabilität und Multidimensionalität von Schwierigkeiten und dem Wunsch nach deren Handhabbarkeit in den Beratungen auch im Hinblick auf die Beratungsnotizen stellt sich die Frage nach Möglichkeiten der Vereinfachung und/oder Strukturierung von Schwierigkeiten, die jedoch die verschiedenen Dimensionen des Spracherwerbs berücksichtigen sollen. Das folgende Raster versucht das und unterscheidet sechs Schwerpunkte oder Kategorien allgemeiner bis spezifischer Schwierigkeiten. Die Kategorien entstanden durch die Untersuchung individueller Schwierigkeiten in Lernberatungen (vgl. Peuschel 2003), welche wiederum Untersuchungen zu individuellen Schwierigkeiten italienischer Deutschlernender verarbeitet hat (vgl. Serra Borneto 2001). Die Kategorien dienen zunächst als Analyseinstrument verbaler Lernerdaten, indem ihnen Lerneraussagen zu Schwierigkeiten im Sprachlernprozess zugeordnet wurden.

Tabelle 1: Kategorien individueller Schwierigkeiten in Lernberatungen

Kategorie / Problemkomplex	Lerneraussage
<b>Allgemeine Schwierigkeiten</b>  Die Lernenden äußern sich sehr unspezifisch über Probleme. Sie sprechen persönliche Einstellungen und Überzeugungen aus. Sie verbalisieren ihr (Alltags-)Wissen zur deutschen Sprache im Allgemeinen.	(1) " <i>Deutsch ist schwerer als Englisch.</i> " (2) " <i>Deutsch ist eine schwere Sprache, aber eine Herausforderung.</i> " (3) " <i>Deutsch ist eine harte Sprache.</i> "
<b>Nicht spezifizierte Lern- und Planungsschwierigkeiten</b>  Die Lernenden machen inhaltlich (noch) nicht konkretisierte Aussagen zum Lernprozess. Sie sprechen Probleme der Lernorganisation an und ihre damit verbundenen negativen und positiven Erfahrungen.	(4) " <i>Ich komme durcheinander.</i> " (5) " <i>Es ist zu viel.</i> " (6) " <i>Ich weiß nicht, wie ich mir das alles merken soll.</i> "

<p><b>(Semantisch-)kulturelle / interkulturelle Probleme</b></p> <p>Die Lernenden beschreiben Schwierigkeiten, die aus (semantisch-) kulturellen oder interkulturellen Unterschieden resultieren und die sie in einen problembehafteten Zusammenhang mit ihrem Lernprozess bringen.</p>	<p>(7) "Mit den Leuten in meiner WG habe ich nichts gemeinsam. Wir können über nichts reden, also rede ich auch nicht viel."</p> <p>(8) "Warum sitzen die Deutschen immer im Dunkeln? Ich kann sie dann nicht sehen und versteh sie nicht so gut."</p> <p>(9) "Ist es normal [für Deutsche], dass ...?"</p>
<p><b>Schwierigkeiten im Regelwissen, bei expliziten Kenntnissen und im Wortschatz</b></p> <p>Die Lernenden äußern sich spezifisch zu Regelwissen, Kenntnissen und dem expliziten Wissen um Strukturen. Sie schätzen ihren Wortschatz ein und formulieren Defizite, die sich als Schwierigkeiten manifestieren.</p>	<p>(10) "Wörter, Wörter sind das Wichtigste jetzt." (11) "Grammatische Feinheiten sind mir wichtig, aber die sind nicht so einfach zu lernen."</p> <p>(12) "Im Deutschen gibt es so viele verschiedene Wörter für eine Sache."</p>
<p><b>Schwierigkeiten bezüglich sprachlicher Fertigkeiten und Fehler</b></p> <p>Die Lernenden äußern sich spezifisch zu ihren sprachlichen Fertigkeiten, der Umsetzung von Kenntnissen und Regelwissen und den dort auftretenden Problemen. Sie schätzen ihr Verhältnis zu Fehlern ein (Fehlertoleranz).</p>	<p>(13) "Beim Schreiben bin ich zu langsam."</p> <p>(14) "Es ist schwer, mich beim Sprechen an die Regeln zu erinnern und sie umzusetzen."</p> <p>(15) "Ich konnte die Leute in München besser verstehen als die Leute hier."</p> <p>(16) "Wenn ich keinen Kontext habe, kann ich manchmal nicht alles verstehen."</p>
<p><b>Konkrete Fälle und Situationen</b></p> <p>Die Lernenden stellen konkrete Fragen oder beschreiben ein bereits sehr begrenztes Problem des Sprachgebrauchs oder Lernprozesses.</p>	<p>(17) "Manchmal ist es schwierig die Konsonanten zu trennen."</p> <p>(18) "Gibt es ein Zungen-R im Deutschen?"</p> <p>(19) "Welche Redewendungen gibt es für Geschäftsbriefe?"</p> <p>(20) "Ich kann aus Gesprächen den Artikel von Wörtern nicht heraushören."</p>

#### 4. Beraternotizen: Strukturierungshilfe für individuelle Schwierigkeiten

Die als Analyseinstrument entworfenen und auf empirischer Grundlage weiter entwickelten Kategorien individueller Schwierigkeiten können als Strukturierungshilfe in Sprachlernberatungen genutzt werden. Sie können ein Ansatzpunkt sein, um die oben beschriebene Bandbreite und Vielfalt von Schwierigkeiten zu handhaben, ohne die Ebenen, auf denen Schwierigkeiten auftreten können, reduzieren zu müssen. Die Unterscheidung von allgemeinen, weniger allgemeinen, spezifischen und sehr spezifischen Schwierigkeitskomplexen ist für Lernberatungen vor allem deshalb interessant, da sie mit wichtigen Zielen von Beratungsgesprächen korrespondiert. Lernberatungen sollen helfen, Lernschwierigkeiten zu identifizieren und zu konkretisieren, d.h. von allgemeinen Aussagen über Lernprobleme zu fassbaren und lösbaren Schwierigkeiten zu kommen. Auf dieser Basis sollen sie helfen, individuelle adäquate Lernstrategien zu verschiedenen Bereichen des Lernprozesses zu finden und die Entscheidungen der Lerner zu einzelnen Lernbereichen zu unterstützen. Für die Erstellung von Beraternotizen, die die Multidimensionalität von individuellen Sprachlernprozessen widerspiegeln und gleichzeitig praxistauglich sein sollen, können die oben dargestellten Kategorien individueller Schwierigkeiten ein Ansatzpunkt sein, indem ihnen die Aussagen der Lernenden zugeordnet werden.

Tabelle 2: Beraternotizen - Strukturierungshilfe für individuelle Schwierigkeiten

<p><b>Individuelle Schwierigkeiten</b></p>	<p><b>Datum</b></p>
<p><b>Name:</b></p>	<p><b>Beratung Nr. :</b></p>

Allgemeines	
Lernplanung	
(Inter)Kulturalität	
Regelwissen / Kenntnisse (inkl. WS)	
Fertigkeiten und Fehler	
Konkrete Fälle / Situationen	

In manchen Fällen scheint es nicht leicht einzuschätzen, ob eine Lerneräußerung ein konkretes Problem in einer konkreten Situation darstellt, ob sie illustrierend für eine allgemeinere Schwierigkeit eine Fertigkeit betreffend steht, oder ob sie möglicherweise ein Hinweis auf eine noch allgemeinere Unsicherheit, beispielsweise im Umgang mit Regeln ist. Die Aufgabe von Lernberatung ist hier, nachzufragen und Lernende zu Reflexionen anzuregen, damit die Bedeutung einer Schwierigkeit angemessen eingeschätzt werden kann. Den Lernenden kann durch das Reflektieren von Problemen auf verschiedenen Ebenen des Sprachlernprozesses Einblick und Einsicht in ihr Lernverhalten und Lernhandeln vermittelt werden.

---

-5-

Werden die Lerneraussagen strukturiert festgehalten, lassen sich aus der Anzahl der Aussagen und demzufolge der Eintragungen bei den einzelnen Problemschwerpunkten Hinweise darauf entnehmen, welche Themen und Schwierigkeitskomplexe für eine Lernerin besonders wichtig zu sein scheinen (vgl. Kallenbach 1996), wobei auch diese Interpretation durch individuelle Nachfragen reflektiert werden muss. Beratungen, in denen Lernende viele sehr spezifische Fragen sprachlicher Art stellen, können leicht in eine Nachhilfesituation abgeleitet, was nicht den Zielen individueller Lernberatung entspricht. Häufige und immer wiederkehrende allgemeine Aussagen sind ein Zeichen dafür, dass konkretisierende Überlegungen nicht stattfinden und dass das Potential der Beratung nicht ausgeschöpft wird. Interessante Aspekte individueller Sprachlernprozesse und Reflexionen zu diesen lassen sich vor allem in den Kategorien 'Lernplanung', '(Inter)Kulturalität', 'Regelwissen / Kenntnisse' und 'Fertigkeiten und Fehler' herauskristallisieren, da in diesen Bereichen häufig Lernziele konkretisiert werden, Strategien ausprobiert und kommentiert werden können und Lernhandlungen und individuelle Überzeugungen nicht im Allgemeinen, sondern mit konkreten Bezügen zum Lernen (z. B. Fehlertoleranz) besprochen werden.

Da in Lernberatungen Schwierigkeiten oft nicht chronologisch linear zur Sprache kommen, sondern den Beratungsphasen (vgl. Brammerts, Calverts, Kleppin 2001: 57f.) entsprechend zyklisch, können strukturierende Schwerpunkte helfen, den Überblick zu behalten, Interpretationen auf der Grundlage von Lerneraussagen abzusichern und so möglicherweise Lernerschwierigkeiten besser zu identifizieren. Schwierigkeiten strukturierende Beraternotizen können außerdem über die Dauer mehrerer Beratungsgespräche hinweg bestimmte Veränderungen in den Reflexionen der Lernenden deutlich machen, wenn sich beispielweise die Häufigkeit von Aussagen eines bestimmten Problemkreises zu Gunsten eines anderen verschiebt.

## 5. Zusammenfassung

Die Qualität von Beratungen hängt mit der Qualität der Beratungsinstrumente, wie z. B. den Beraternotizen, eng zusammen. Beraternotizen als Instrument individueller Lernberatungsprozesse haben einerseits eine dokumentierende und andererseits eine strukturierende Funktion für Lernberatungsgespräche. Während ausführliche chronologische Beraternotizen eine umfassende Berücksichtigung von Berater- und Lerneraussagen ermöglichen, haben strukturierende Beraternotizen bezüglich spezifischer Schwerpunkte, wie z. B. individueller Schwierigkeiten, einen zusammenfassenden, interpretativen Charakter. Zukünftige Überlegungen zu Beratungsinstrumenten sollten auf spezifische Beratungskontexte eingehen und diesbezüglich angepasste Strukturierungshilfen entwickeln. Die Unterscheidung von allgemeinen, weniger allgemeinen, spezifischeren und sehr spezifischen individuellen Lernschwierigkeiten ist hinsichtlich der Ziele, die Lernberatungen verfolgen, jedoch m.E. Kontext übergreifend interessant.

## Literatur

Brammerts, Helmut; Calvert, Michael und Kleppin, Karin. (2001). Ziele und Wege bei der individuellen Lernberatung. In Helmut Brammerts und Karin Kleppin. (Hrsg.). (2001). *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch* (S. 53-60). Tübingen: Stauffenburg.

Kallenbach, Christiane. (1996). Subjektive Theorien - Was Schüler und Schülerinnen über Fremdsprachenlernen denken. Tübingen: Narr.

Kleppin, Karin. (2001). Vom Lehrer zum Lernberater. Zur Integration von Beratungselementen in den Fremdsprachenunterricht. In Franz-Joseph Meißner und Marcus Reinfried. (Hrsg.). (2001). *Bausteine für einen neokommunikativen Französischunterricht* (S. 51-60). Tübingen: Narr.

Kleppin, Karin. (2003). Sprachlernberatung: Zur Notwendigkeit eines eigenständigen Ausbildungsmoduls. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 14 (1), 71-85.

Kleppin, Karin (2004): "Bei dem Lehrer kann man ja nichts lernen". Zur Unterstützung von Motivation durch Sprachlernberatung. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 9(2), 16 pp. Erhältlich unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-09-2/beitrag/Kleppin2.htm>. Stand: 13.12.2005.

Mehlhorn, Grit unter Mitarbeit von Karl-Richard Bausch, Tina Claußen, Beate Helbig-Reuter und Karin Kleppin. (2005). *Studienbegleitung für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen. Teil II: Individuelle Lernberatung - Ein Leitfaden für die Beratungspraxis*. München: Iudicium.

Peuschel, Kristina. (2003). Individuelle Lernschwierigkeiten in Sprachlernberatungen. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 14 (2), 207-232.

Serra Borneto, Carlo. (2001). Wie schwer ist Deutsch - Wie ist Deutsch schwer? Schwierigkeiten beim Erlernen des Deutschen (aus italienischer Sicht). In Armin Wolff und Elmar Winters-Ohle. (Hrsg.). (2001). *Wie schwer ist die deutsche Sprache wirklich?* (S. 498-519). Regensburg: Dr. Joachim Kuns.

## Anmerkungen

[1] Personenbezeichnungen in diesem Beitrag sind generisch zu verstehen und beziehen jeweils das andere Geschlecht mit ein.

[2] Dieses und die folgenden Beispiele und Lernerzitate entstammen einer Studie zu individuellen Schwierigkeiten in Lernberatungen im Bereich DaF/DaZ, die Einzelfälle untersuchte. Ein Forschungsbericht dazu findet sich in Peuschel (2003).

---

Copyright © 2006 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

<p><b>Peuschel, Kristina.</b> (2006). Beraternotizen: Dokumentation und Strukturierung individueller Lernberatungen. <i>Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]</i>, 11 (2), 6 pp. Abrufbar unter <a href="http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Peuschel1.htm">http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Peuschel1.htm</a></p>
---

[Zurück zur [Leitseite](#)]